

URL: http://www.volksstimme.de/vsm/nachrichten/meinung_und_debatte/meinung_und_debatte/?em_cnt=1199959

Sicherheitspolitisches Forum zur Krisenregion Naher und Mittlerer Osten

Erfolgsrezept: Ein Blick von außen, zwei Blicke nach innen

Von Gerald Semkat

Das deutsche Parlament hat also das Afghanistanmandat der Bundeswehr verlängert und beschlossen, noch einige Soldaten mehr an den Hindukusch zu schicken. Gert Weißkirchen wird zufrieden sein. Hatte sich doch der Sprecher der Arbeitsgruppe Außenpolitik der SPD-Bundestagsfraktion noch am Vorabend vor Magdeburger Publikum optimistisch gezeigt, dass eine deutliche Mehrheit zustande komme.

Der erfahrene Außenpolitiker beschrieb beim von der Friedrich-Ebert-Stiftung veranstalteten 8. Sicherheitspolitischen Forum Sachsen-Anhalt den langen Bogen des nah- und mittelöstlichen Krisengürtels, in dem die unterschiedlichsten Risiken, Gefahren und sozialen Probleme so miteinander verwoben sind, dass das Ziehen an einer Stelle entweder Explosionen auslösen kann oder den " Gordischen Knoten " noch fester zusammenzieht.

Weißkirchen bemühte ein Beispiel : Fundamentalistisch-islamistische Kräfte ziehen von Kaschmir nach Westpakistan und sickern nach Afghanistan ein. Und Iran finanziert. Diese Kette sei spürbar bis in den Libanon und in die Palästinensergebiete. Weißkirchen berichtet über junge Deutsche, die sich in Pakistan ausbilden lassen um als " lebende Zeitbomben " zurückzukommen.

" Die Eruptionen werden uns erreichen und das wird schlimmer sein als das derzeitige Eingreifen in Afghanistan ", sagte der Professor. Freilich weiß er, dass weder Truppen allein erfolgreich sein können noch Vorstellungen westliche Demokratie müsse sich leicht exportieren lassen, weil sie doch die beste sei – und das gewiss nicht erst, nachdem die USA mit dem Irakkrieg nicht den erträumten " umgekehrten Dominoeffekt " im nahund mittelöstlichen Krisengürtel erreichten. Im Gegenteil : Der Sturz Saddams und die erste schiitische Regierung in einem arabischen Land ist ganz im Sinne der " Schurken " von Teheran gewesen. Jener Leute, deren Atomprogramm im Iran breite Zustimmung hat, außerhalb aber als eine Gefahr gesehen wird. Das ist ernst zu nehmen, wie auch die Drohungen, Israel zu vernichten, sagt Weißkirchen.

Dennoch sei zu differenzieren : Es sage einiges über die Stimmung im Iran, wenn Ex-Atomunterhändler Laridschani sich auf einem Wahlplakat mit EU-Außenpolitiker Solana präsentierte und gewählt wurde. Oder wenn die USA zwar als der " große Teufel " gelten, aber 50 Prozent der jungen Leute auswandern wollen – die meisten in die USA. Allerdings lassen Bedrohungsszenarien von außen die Gesellschaft zusammenrücken und die Differenzen überbrücken.

Ähnliches ist in Afghanistan zu beobachten, wo 80 Prozent der Bevölkerung keine Hoffnung mehr in die Regierung Karsai und das Parlament setzen. Wohl aber gibt es Kräfte, die bereit sind, " das Heft des Handelns in die eigenen Hände zu nehmen ", von denen die Menschen dort sagten, auf " sie ist Verlass ". Sie zu ermutigen, dazu sei die internationale Gemeinschaft in der Lage. Aber eine Erfolgsgarantie mag auch Weißkirchen nicht geben.

Was daraus folgt ? Man wird scheitern, wenn man lediglich von außen auf diese Gesellschaften schaut, aber nicht berücksichtigt, wie sie im Innersten aufgestellt sind. Die promovierte Islamwissenschaftlerin Sonja Hegasy vom Berliner Zentrum Moderner Orient, verdeutlichte, wie sich eine Zivilgesellschaft in Marokko herausbildet und sich so demokratische Strukturen festigen.

Noch aber sind fast alle arabischen Staaten mehr oder weniger Diktaturen. Dennoch fänden sich etwa innerhalb der seit 1981 herrschenden ägyptischen Regierungspartei Gesprächspartner, die für Demokratisierung eintreten, sagt Hagasy, die in Kairo studiert hat. Und sie fügt hinzu, solche Kontakte fände man nur an Ort und Stelle, sie seien aber wichtig, zumal die Opposition marginal sei.

Fremde Gesellschaften definieren auch Begriffe anders als wir. Nördlich des Mittelmeers werde Sicherheit definiert als Bekämpfung von Einzelterroristen und von Terrorgruppen, die an Nuklearwaffen kommen. Südlich bestimmen Fragen der Migration und die Gefahr der Implosion von Gesellschaften auf Grund von Armut die Definition von Sicherheit.

Erfolgreiche Politik zur Verminderung der Sicherheitsrisiken vor der Haustür Europas kann nur in Partnerschaft erfolgen. Diese wird um so besser funktionieren, je besser jede Seite die andere kennt – in all ihren Teilen.

Möglicherweise wäre dann auch der 1995 in Barcelona geschlossene Partnerschaft Europa-Mittelmeer mehr Erfolg beschieden gewesen. Auf den Gebieten Politik und Sicherheit, Wirtschaft und Finanzen sowie Soziales und Kultur hat sich seitdem leider nicht viel bewegt.

Angesichts dieser Lage, hütet sich Weißkirchen, von Lösungen zu reden. Lieber spricht er über Kooperation und Verständigung gegen Ausbrüche von Gewalt. Ihn treibt die Idee um, für den Mittelmeerraum und für den Nahen Osten – ähnlich wie 1975 in Helsinki für Europa – eine Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit zu installieren. Weil das so utopisch erscheint, räumt Weißkirchen ein, dass dies ein langer Weg sein werde. Wie lange das dauern kann, ist seit Jahrzehnten am Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern zu ermesen.

[document info]

Copyright © Volksstimme.de 2008

Dokument erstellt am 17.10.2008 um 06:05:35 Uhr

Erscheinungsdatum 17.10.2008 | Ausgabe: mdx